

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM mit Aufträgen; einzelne Nummern 15 Pf.  
: Gemeinde-Verbands-Ostkonto Nr. 3 :  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige, Eingelambt und Reklamen 50 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehné. — Druck und Verlag: Carl Sehné in Dippoldiswalde.

Nr. 253

Mittwoch, am 29. Oktober 1930

96. Jahrgang

## Versteigerung.

Donnerstag, am 30. Oktober, vormittags 10 Uhr, sollen im Restaurant Hafenschänke Dippoldiswalde verschiedene landwirtschaftliche Maschinen, ferner eine Frühlingsmaschine (fast neu), eine Walzenstreichmaschine öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

## Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 29. Oktober. Gestern abend hielt der Gewerbe- und Volksbildungsverein wieder einen Vortragsabend ab, den zweiten in der dieswintertlichen Reihe. Ganz anders als sonst. Schon der Ort. Die Ar-Ni-Lichtspiele nahmen den Verein und seine Gäste freundlich auf. Handelte es sich doch zum ersten Male um einen Film. „Sowjet-Rußland — Rußland, wie es wirklich aussieht“ lautete das Thema. Es hatte eine sehr große Zugkraft, denn die 550 Sitzplätze reichten nicht aus. 600 Zuhörer konnte der Vortragende, Buchdruckermeister Felix Sehné, begrüßen. Ob alle bestiebt nach Hause gingen? Oder hatte man hier und da mehr erwartet? Nun, jedenfalls war das, was geboten wurde, gut; aber wir könnten uns recht wohl vorstellen, daß viele etwas vermist hätten, was ihnen gerade am heutigen Rußland ganz besonders wichtig und interessant erscheint: die Wirtschaft (also die Gütererzeugung, die Güterverteilung, das Arbeitsverhältnis usw.). Davon bekam man so gut wie nichts zu hören und zu sehen; aber auch keine Erklärung, warum nicht. Ist's unterblieben, um auch den leisesten Anschein des Politischen zu meiden? Ist's geschehen, weil Erschöpfendes und Zweifelhaftes in dieser Hinsicht nicht zu beschaffen war? — Jedenfalls bleiben Fragen offen. — Dr. Schmidt von der Humboldt-Hochschule in Berlin, der Redner des Abends, schilderte eingangs die Schwierigkeiten seiner „Forschungsreise“. Noch hatte kein Nichts vor ihm in Rußland gefilmt. Eine generelle Erlaubnis zum Photographieren war nicht zu erlangen, vielmehr mußte in jedem Orte besonders darum nachgesehen werden, was übrigens sogar der Russe tun muß. Dr. Schmidt mußte sich schriftlich verpflichten, alle seine Aufnahmen in Moskau zu entwickeln und zensieren zu lassen. Eine unzensurierte Aufnahme herauszuschmuggeln, ist unmöglich. Selbst die nichtgebrauchten Filmstreifen wurden ihm — ganz gegen bestehende Verträge — abgenommen. Während man in vieler Hinsicht sehr zugeneigt war, war man das Gegenteil, wenn man zeigen wollte, was man schon gefilmt habe. Ausdrücklich stellte Redner fest, daß durch Wort und Bild nichts schlecht gemacht, nichts beschönigt werden solle. Der Film, der nichts Gestelltes zeige, sei dabei der beste Helfer. Alle seine Beobachtungen seien gemacht von der objektiven Warte der Kultur und der Psychologie aus. Aus den Ausführungen sei Einiges herausgegriffen: Die Zeit der Unruhen ist in Rußland im allgemeinen vorbei. Nur in Transkaukasien kommen noch kleine Unruhen vor. Dort sind noch heute die Bahnlagen militärisch bewacht und immer begegnet dann und wann Gefangenentransporten. Wir sehen zunächst Moskau mit dem Kremel, das aber sonst in der Tat den Eindruck einer großen Landstadt macht und wo infolge des ungeheuren Wachstums seit dem Kriege (von einer auf zwei Millionen) und weil infolge der Art der Mietzahlung die Mittel zur Instandhaltung der Häuser fehlen, eine für den Westeuropäer unsagbare Wohnungsnot herrscht, wie auch in manch anderer Stadt. Schon hier fühlt man sich nicht mehr in Europa. Den aller tiefsten Eindruck machen die großen Gegensätze, zusammengefaßt durch die große Not im Lande, die sich z. B. auch in der Dürftigkeit der Kleidung zeigt. Wir erleben die „Verelidigung der Moniere“, der 8-jährigen Kinder, die von diesem Tage an strafmündig werden, aber auch verpflichtet sind, sich täglich zu waschen. Wir hören und sehen von der russischen Landplage, den heimlosen Kindern (deren Zahl auf 250 000 bis über eine Million geschätzt wird) und von den diesbezüglichen Regierungsmassnahmen. Einen großstädtischen Eindruck als Moskau macht Odessa. Eine Fahrt nach dem und über das Schwarze Meer zeigt nicht nur russische Landschaft, abgesehen von deutschen Siedlungen trotzlose Landstrichen, sondern auch so manche Stadt (z. B. Batum, Tiflis mit geschichtlichen Denkmälern usw.), die verdorben, ehemals bedeutenden Getreideausfuhrhäfen usw. usw. Interessant ist überall das Wäldergemisch und das uns fremd anmutende Leben und Treiben. Unmöglich ist, an dieser Stelle über das Gesehene und Gehörte erschöpfend zu berichten. Redner kommt zu dem Schluß, daß von Rußland in der nächsten Zeit große Ueber- raschungen nicht zu erwarten sind, daß die soziale Lage noch lange schlecht, schlechter als bei uns, bleiben werde. Groß könne ein Volk nur werden, das seine Naturkräfte und seine Kräfte

nubringend zu verwerten verstehe (der Besitz allein tue es nicht). Dazu aber sei unbedingt nötig die Hebung der Gesamtbildung des russischen Volkes. Was das aber heiße, werde einem deutlicher, wenn man bedenke, daß es sich um 175 Millionen Menschen handelt, die 62 Sprachen sprechen und von denen 1918 noch 60% Analphabeten waren. Das letztere ist auch die Ursache, daß die noch dazu unter Lehramangel leidende Schule nicht, wie bei uns, rein wissenschaftliche Zwecke habe, sondern mehr eine praktische Lehre sei, der seine Kinder drei Jahre zuzuführen der russische Bauer sich noch vielfach weigere. Hinter diesen Verhältnissen aber stehe das heutige russische Problem. Lauter Beifall dankte dem Redner, wenn auch der Schluß vielen etwas überraschend kam. Es war erst 1/10 Uhr, da der Redner ganz pünktlich begonnen hatte. Aber man hätte eben gern noch mehr gehört. Freilich, reißlos über Rußland zu berichten, ist nicht nur für einen Abend eine Unmöglichkeit, sondern heute überhaupt. Wichtig ist, wenn über Rußland einmal ohne politische Partei- oder sonstige Interessenbrille berichtet wird. Und das war gestern abend der Fall.

Reichstädt. In vergangener Nacht ist bei Schneidermeister Hänel, hier, ein Einbruch verübt worden. Dabei sind Kleidungsstücke, darunter 10 komplette Anzüge und einige imitierte Lederjacken im Werte von etwa 800 Mark gestohlen worden.

Johnsbach. Fröh Regen, mittags Regen, abends Regen, den ganzen Tag und die ganze Nacht Regen mit Herbststürmen und Schneemischung, wie das Wetter wohl seit Jahren noch zu keiner Kirmees gewesen ist. Manchem Einwohner, Kirmeesgast oder Kuchenfänger mag das schlechte Wetter die Laune verdorben haben. Kirmees bleibt eben Kirmees, trotz der schlechten wirtschaftlichen Zeit. Der Montag wurde wenigstens etwas besser, der Regen hatte aufgehört, umso schlimmer hauste der raube Herbststurm, der auch in der Nacht vom Sonntag zum Montag einmal die Lichtleitung unterbrochen hatte. Das vom Wirt des Erbgerichtsgasthofes für den Montagabend angelegte Instrumentalkonzert der Kapelle Jahn Dippoldiswalde litt unter der Ungunst der Witterung, außerdem dürfte das an diesem Abend in Falkenhain angelegte Militärkonzert auf den Besuch eingewirkt haben. Mit dem schneidigen Marsch „Germanentreu“ wurden die Vorträge eröffnet. Weiter gelangten zum Vortrag die Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von Thomas, „Zug der Kobolde“, Charakterstück von Jahn und Große Fantase aus der Operette „Das Land des Lächelns“ von Lehar und im zweiten Teil Ouvertüre „Marinarella“ von Juck und „Das treue deutsche Herz“, Liebespotpourri von Weninger. Als Solist boten Janko Cjardas für Violine von Monti, Mohr „Kunstreiter-Galopp“ für Tylphon von Dertel und das Streichquartett „Volkslieder“ von Komjak und „Aus guter alter Zeit“ von Werner. Reicher Beifall lobnte die Vorträge der gutgeschulten Kapelle, die mit einigen Zugaben dankte. Doch auch die beiden Solisten hatten es verstanden, sich in die Herzen der andächtig laufenden Zuhörerschaft einzuspielen, was wohl zur Genüge der äußerst reiche Beifall bewies; waren es doch auch künstlerische Leistungen, wie man sie nicht immer hört. Den Konzertvorträgen schloß sich Vokalmusik der gesamten Kapelle an und half wenigstens das Kirmeesende etwas heiterer zu gestalten.

Spechtshäulen bei Tharandt. Unter dem Zeichen der wirtschaftlichen Not stehen in diesem Jahre auch die Holzauktionen. Fast die alleinigen Abnehmer sind die bekannten Großholzeinkäufer. Bei einer in Klingenberg angelegten Holzauktion wurde nicht ein einziger Meter Holz verkauft.

Dresden. Die Brüder Paul und Kurt Siewert besaßen Schuhgeschäfte, die nach der Inflation in Zahlungsschwierigkeiten gerieten. Im Jahre 1926 mußte Paul Siewert den Offenbarungseid leisten. 1928 sollte Kurt Siewert zur Leistung des Offenbarungseides verhaftet werden. Sein Bruder verdingte ihn beinahe ein volles Jahr lang, ehe auch er manifestierte. Die Brüder versuchten nun ihr Heil damit, Angestellte mit Kapitaleinlagen, Kauttionen usw. zu suchen, und es fanden sich auch 12 Opfer, die ihnen angesichts der angeblich glänzenden Verhältnisse der alten Firma ihre Ersparnisse opferten. Geschäftsverbindungen, die die Brüder in der Tschechoslowakei anknüpfen wollten, wurden zu Wasser. Man zeigte die Brüder an. Paul Siewert vergiftete sich im Mai d. J., hatte aber vorher der Kriminalpolizei noch ein volles Geständnis abgelegt, daß er mit keinem Bruder in vollem Einverständnis gehandelt habe. Kurt Siewert wurde vor das Gemeinsame Schöffengericht Dresden geladen und versuchte in der Beweisaufnahme alles auf den toten Bruder, der erblindet gewesen war und zu dem er in einem Abhängigkeitsverhältnis gestanden haben will, abzuwälzen. Der Anklagevertreter sah die

Schuld Kurt Siewerts voll erwiesen an, mindestens sei er in einigen näher bezeichneten Fällen voll überführt, falls das Gericht dem Anklagevertreter bezüglich des vollen Schuldbeweises nicht folgen könne. Das Gericht verurteilte Kurt Siewert zu 6 Monaten Gefängnis.

Stolpen. Ein gefährlicher Zerscheller konnte dieser Tage im „Erbgericht“ Oberhelmsdorf festgenommen werden. Der Mann war dort eingekerkert und hatte eine größere Zechen gemacht. Als die Bedienung um Kasse bat, wurde der Mann ausfällig und verlangte unter dem Hinweis, er werde bezahlen, wenn es ihm passe, mehr Bier. Der Wirt, der nunmehr eingriff, wurde beschimpft, und als er auf Bezahlung drang, erklärte der Fremde, er habe kein Geld; es mache ihm auch nichts aus, ins Zuchthaus zu wandern, wenn man ihn nicht gehen ließe. Mit Hilfe einiger Gäste gelang es, den renitenten Burschen bis zum Eintreffen der Gendarmerie festzuhalten, worauf er dem Amtsgericht zugeführt wurde.

Leipzig. In der 38. Volksschule in Leipzig-Gohlis sind in letzter Zeit wiederholt Fälle von Diphtherieerkrankungen vorgekommen, so daß auf Antrag des Stadtbezirksarztes diese Schule für 14 Tage geschlossen werden mußte. Die Erkrankungen haben schon vier Todesopfer gefordert.

Leipzig. Schon wiederholt sind durch das Schießen mit sogenannten Schnippgummis (Gummisinge) oder Katapulten von Kindern Unfälle verursacht worden. Jetzt hat sich wieder ein Unfall auf diese Weise ereignet, bei dem ein 11-jähriges Mädchen bald das Augenlicht eingebüßt hat. Ihm wurde in der Zerbststraße von einem 12-jährigen Schüler, dessen Personalien festgestellt wurden, mit einer Drahttrappe in das rechte Auge geschossen, wodurch die Blindheit verletzt wurde.

Schöneck. Unter großer Beteiligung wurde am Sonnabend und Sonntag in Gegenwart des Amtshauptmanns Böhme-Oelsnig und der städtischen und staatlichen Behörden das 200-jährige Bestehen der Instrumentenmacher-Innung in Schöneck gefeiert. Eine Ausstellung früherer und gegenwärtig in Schöneck gefertigter Musikinstrumente veranschaulichte das kunstfertige Gewerbe des Musikinstrumentenbaues. Die Festrede hielt Gewerbeoberlehrer Meyer über „200 Jahre Innungsgeschichte als einen wichtigen Teil Schöneders Heimatgeschichte“. Die Gewerbeamtler Plauen überreichte 3 Mitglieder je eine Ehrenurkunde.

Chemnitz. Dank der gewissenlosen Verhörung der Kommunisten spielen sich jetzt täglich ereigte Szenen vor dem hiesigen Arbeitsamt ab, die schon wiederholt in Täuschlichkeiten ausgeartet sind. Da die Polizei feststellen konnte, daß es sich um planmäßige Zusammenziehungen der kommunistischen Massen, von denen ein Teil auf dem Arbeitsamt gar nichts zu tun hat, räumten größere Polizeiaufgebote an den letzten Tagen den Vorplatz. Daraufhin von dem Erwerbslosenrat inszenierte Demonstrationen verliefen dank dem sie begleitenden starken Polizeiaufgebot ohne Zwischenfälle.

Zwickau. Nach einem Autounfall in Weißbach bei Zwickau waren dem ums Leben gekommenen Bankbeamten von hier der Mantel und die Brieftasche gestohlen worden. Dieser Lage erfuhr diese Angelegenheit eine recht originelle Aufklärung. In einem Weißbacher Gasthof besprachen der Fahrer des Unglückswagens und ein entfernter Verwandter des Toten die Ursache des Unfalles, als der 23-jährige Fleischer R. W. das Lokal betrat, dessen Mantel sofort die Aufmerksamkeit der beiden Gäste erregte. Sie benachrichtigten die Gendarmerie und hielten den jungen Mann, der sich wieder entfernen wollte, zurück. Es kam dann heraus, daß dieser in der Unglücksnacht als Wache an dem Auto tätig gewesen war und sich dabei auf eigene Weise „bezahlt“ gemacht hatte, obwohl er entschädigt worden war.

Rodeswisch. Am Montag stürzte der 26-jährige Dachbeder Gottfried Brunnen von hier von dem früheren Schulgebäude der Anstalt Unter-Göhlisch aus etwa 10 Meter Höhe ab. Er war mit dem Anbringen von Schneefängern auf dem Dache beschäftigt. Er wurde schwer verletzt und ist im Laufe des Nachmittags in einer Privatklinik gestorben.

Werdau. Im benachbarten Teichwolfsramsdorf fuhr ein Wagen auf eine Zugmaschine auf. Dabei wurde einem auf der Zugmaschine sitzenden jungen Menschen von der Deichsel des auffahrenden Wagens ein Bein abgequetscht, das andere mehrmals gebrochen.

## Wetter für morgen:

In den nächsten beiden Tagen wechselnd zwischen föhnartigem Aufklaren und bewölkttem und bedecktem Himmel, dabei in größeren zeitlichen Abständen etwas Regen. Temperatur-Verhältnisse teils für die Jahreszeit normal, teils, besonders tagsüber, mild. Winde vorwiegend aus westlichen, vorübergehend auch aus südlichen Richtungen stark bis mäßig, in freien Gebirgslagen zeitweilig aufsteigend.